

Der Hund war diesmal Wochenendgespräch

... und unsere Hundezüchter strahlten / Rund um die große internationale Rassehundeausstellung

Mit haben augenblicklich wieder einmal eine internationale Rassehundeausstellung in unserer Stadt. Sie ist — gemessen an früheren Ausstellungen — mit 767 zur Schau und Bewertung gestellten Hunden die größte Ausstellung dieser Art in Süddeutschland seit Jahren und ist gegenüber der letzten Mannheimer Ausstellung im Jahre 1936 (mit 480 Hunden) um mehr als die Hälfte besser besetzt. Baden-Baden, wie auch Karlsruhe, zählten im vorigen Jahr etwa 500, Berlin 1937 etwa 700 Hunde.

Wir alle wissen, was für ein geliebtes, zuverlässiges und treues Tier der Hund ist. Doch Loblieder brauchen wir dem Hund keine mehr zu singen. Sie selbst haben sie sich durch unergiebliche Taten zur Genüge selbst errungen und verdient.

Nun haben wir sie hier in mannigfacher Anzahl und Artverschiedenheit wieder alle beisammen auf unserer großen Ausstellung im Friedrichspark, der Internationalen Rassehundeausstellung und 13. Landesausstellung der Landesfachgruppe 5 der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter — so lautet die amtliche Bezeichnung. Allerdings will mir das mit den „Kleintier“-Züchtern ja nicht so recht in den Kopf. Beim Pekin-Balashundchen, dem Japan-Chin oder dem Fiverapinscher und wie die kleinen und kleinsten Rassen alle heißen mögen, kann man wohl mit hinreichender Begründung von Kleintieren reden — bei Deutschen Doggen aber, Bernhardinern, Leonbergern oder Neufundlän-

wir Menschen, die wir wohl alle Hunde gern mögen, gewöhnen uns in einem solchen Falle rasch daran. Und bald ist das rhythmisch laprotolante und dissonanzreiche Konzert aus den vielen hundert Hundefehlen zur vertrauten Musik geworden.

Vor den Eingängen fand man einige Stände mit Hundeliteratur und Bedarfsartikeln. Frühlingmäßig festlich gekleidete Menschen wandelten zwischen dem allem mit oder ohne Hund einher. Und man fragte sich in dem Gewimmel unwillkürlich, was das für eine anstrengende Arbeit gewesen sein mußte, bis all die vielfache Vorarbeit geleistet war, zumal die engen Raumverhältnisse sicherlich manch schwieriges Rätsel aufgegeben haben dürfte.

Viele wertvolle Rassen vertreten

Linker Hand des Gaststättengebäudes beim Schankeingang stieg ich auf die Geschäftsstelle der Ausstellungsleitung. Da drängten sich gegen Schluß des ersten Ausstellungsnachmitt-



Gedränge am Eingang zum Friedrichspark. Aufn.: Hans Jütte (1)



Ein Ausschnitt vom Zuchtgruppen-Wettstreit bei der Internationalen Rassenhundeausstellung.

bern glaube ich einfach nicht ganz an Kleintiere. Schließlich müßten dann auch Löwen, Tiger und Leoparden Kleintiere genannt werden, und wo wollte man dann hinkommen? Sehen Sie, da stimmt etwas nicht — trotz Fachgruppe und unzähligen Hundefachschaften. Haben Sie gar geglaubt, es gäbe keine Hundefachschaften?

Feudale Herrschaftshunde und Arbeitstiere

Witte schön — hier gibt's Klassenunterschiede; Rassen-, Klassen- und Rassenunterschiede. Ein Hund ist nicht immer nur ein Hund; er kann gar ein fürstlicher Hund sein, ein Hund von blauem Geblüt — und das nehmen sie hier auf dieser Ausstellung alle für sich in Anspruch. Vielmehr ihre Herrchen und Frauen. Dafür haben sie alle Stammbäume und „großknappe“ Namen. Baron ist ein Kinderpiel dagegen. Aber warum soll man den Leuten nicht ihre Freude lassen? Den Hunden ist's wohl ganz egal.

Und übrigens sind sie in einem alle einander ganz gleich: im — nein, das kann ich schlecht sagen; aber bitte, waren Sie am Samstagvormittag oder auch gegen Abend unterwegs — etwa in der Gegend zwischen Bahnhof und Friedrichspark, wo die große Hundeausstellung dieses Jahr untergebracht werden mußte? Ja? — na, da haben Sie sicherlich den Weg, den die vielen Hunde vom Bahnhof aus einschlugen, genauestens verfolgen können. Das konnte man sogar mittags noch feststellen. Sehen Sie — das meinte ich. Da sind sie denn alle Hunde, wie ihre Halter und Besitzer Menschen sind.

Einige von den hohen Hundefamilien kamen gar im Auto an, ja, teils von unserer linken Nachbarn Landen, von weiterher gereist. Und hinten auf dem Wagen war ihr Körbchen angeknallt; manche durften sogar in den Vordersitzen einer schnittigen Limousine hocken; sie kamen aus vielen Gauen unseres Reiches, Frankreich, Holland, Belgien und der Schweiz.

Das bunte Bild des ersten Tages

Die Umgebung des Friedrichsparks wies das Gepräge eines besonderen Ereignisses auf. Sie gliederte sich in eine Menge von Autos, die in zahllosen Wagen mit den Kennzeichen der verschiedenen Reichsgaue und aus anliegenden Nachbarländern parkten an den Zufahrtsstraßen. Und im Friedrichspark selbst erschaute man ein nicht minder bewegtes, frühlingshaftes Bild. In dieser Hinsicht konnte man sich gar kein besser geeignetes Gelände für diesen Zweck in unserer Stadt denken. Doch die Unterbringungsräume für die ausgestellten Hunde waren ein bißchen beengt. Während der große Friedrichsparksaal die großen bis mittelgroßen Rassen barg, waren in den Garderoberräumen die Zwergaffen untergebracht, und auch das neue Gebäude des Getreidegroßmarktes mußte in seinem halbfertigen Zustand Hundezwinger aufnehmen. Hier bestien die Dog- und Jagdhunde um die Wette. Ueberhaupt war das mit dem Wellen und Peulen eine Sache für sich. Doch

tags langsam die Aussteller vor dem breiten Schalterfenster, um ihre Hinterlegungsgebühr für die Mitnahme ihres Tieres zu entrichten. Wer über Nacht seinen Ausstellungshund mitnehmen wollte, mußte dafür eine Hinterlegungsgebühr entrichten. Sonst aber konnte man ihn auch unter der Aufsicht der Nachtwache lassen.

Die Ausstellungsleitung gab mir bereitwilligst Aufschluß über die vertretenen Hunde. Ja, es waren einzelne Rassen recht stark angeliefert worden. So gab es an Borern, die sehr gut vertreten waren, 34 an Schäferhunden 70, und an Gebrauchshunden ragten die Rottweiler, die Aircoales hervor. Bei den großen Rassen waren die Neufundländer, die Leonberger sowie Bernhardiner und deutschen Doggen gut vertreten. Auch schottische Schäferhunde waren da, sowie Pudel, Wolfspitze und in ganz ausgezeichnete Vertretung mit etwa 50 Einschrei-

Hundefreunde, kameradschaftlich vereint

Im Rahmen der Internationalen Rassehundeausstellung veranstaltete die Landesfachgruppe Baden-Württemberg der RHD am Samstagabend im Eichbaum-Stammhaus einen Kameradschaftsabend, bei dem sowohl der geschäftsführende Präsident des RHD, Major Rost, Berlin, als auch der Vorsitzende der Landesfachgruppe, Hr. Bazille, Stuttgart, anwesend waren.

Der Saal selbst konnte gar nicht die vielen Hundefreunde- und Züchter, die augenblicklich in unserer Stadt weilen, aufnehmen; manche mußten sich ein anderes Quartier suchen, weil einfach kein noch so bescheidenes Plätzchen mehr aufzutreiben war. In seiner Begrüßungsansprache betonte Landesfachgruppenleiter Bazille, daß — entgegen der ursprünglichen Absicht — die Ausstellung mit annähernd tausend Hunden aller Rassen besetzt worden sei. Es sei ein wahres Problem gewesen, die Tiere alle unterzubringen, zumal die für die Ausstellung zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten beschränkt waren.

Der Landesfachgruppenleiter konnte im übrigen feststellen, daß die Internationale Rassehundeausstellung in jeder Beziehung als ein großer Erfolg anzusehen sei. Was sie besonders auszeichne, sei die Tatsache, daß selbst das Reichswirtschaftsministerium und das badische Finanz- und Wirtschaftsministerium Ehrenpreise, die übrigens in ungewöhnlich großer Zahl vergeben werden konnten, gestiftet hatten. Die Mannheimer Ausstellung werde voraussichtlich die letzte diesjährige im Gebiet der Landesfachgruppe sein.

Nach einer kleinen Pause sprach dann Major Rost zu den versammelten Züchtern und Ausstellern. In seiner kurzen Ansprache veranschaulichte er vor allem, was augenblicklich im Hundewesen vorgeht, schilderte die Aufgaben, die in unseren Tagen jedem Hundefreund und Züchter

hungen die Schmauzer. Unter den Rodehunden waren die Terrierrassen gut besetzt und auch die Windhunde sowie Zwerghunde waren zahlreich angeliefert.

Sogar ein Vertreter der fast ausgestorbenen erwähnten Rasse war da. Von Jagdhunden sah man viele Dachs, Forrieriers, und auch die englischen Vorstehhunde stachen heraus, während die deutschen Vorstehhunde nicht so zahlreich gemeldet waren, weil sie sich zum Teil gerade auf Frühjahrsprüfungen befinden. Teil Ausland war bei den Meldungen sehr beliebt, lediglich England und die skandinavischen Staaten fehlten, weil bei ihnen Quarantänenvorschriften die Beförderung so erschwerten, daß sie die meisten Hundezüchter abhalten. Dafür gibt es in diesen Ländern auch kaum Zeugen.

Wie man sich um die Lieblinge sorgte

Es war geradezu rührend, wie sich viele der Hundefreunde — darunter namentlich die Züchter und Besitzer — um ihre Lieblinge bemühten. Da wurde für frisches Wasser und Futter gesorgt, für einen blühhafteren Prognost. Und an diesem oder jenem Zwinger hatte sich der Besitzer des Tieres geradezu häuslich niedergelassen, als wollte er nimmermehr weichen. Gegen Abend wurde der Leure dann in sein Körbchen verpackt und mit noch Hause genommen. Die größeren Hunde wurden an die Leine genommen und auch viele kleine trottelten da paar- und gruppenweise heimwärts an die Leine einher.

Langsam entleerten sich später die übermühten Richterränge, die zweckdienlicherweise über die verschiedenen Rasenflächen verteilt waren. Hier wurde über die Bewertung der einzelnen Tiere mit sorgfältig wägendem Remerkbild entschieden, und groß waren Stolz und Freude jener Hundezüchter oder Tierhalter, dem Tiere dabei besonders gut abschnitten.

Doch die endgültige Bewertungsbesprechung und die Preisverteilung war für den Sonntagvormittag angelegt, der denn auch den Hauptbetrieb der Ausstellung bringen sollte.

am Herzen liegen müssen. Es seien sehr viele Fragen, die diesen augenblicklich interessieren müßten. Im Vordergrund stünde natürlich die Förderung von Gebrauchshunden — nicht nur aus reinen Nützlichkeitsgründen. Neben gelte es aber auch schöne Hunde zu züchten. Und um die ganze vielseitige Arbeit unseres Hundezüchterwesens auch der Öffentlichkeit und allen Interessierten zeigen zu können, seien eben immer wieder Ausstellungen notwendig. Es freue ihn, daß die Ausstellung in Mannheim so gut besetzt sei und daß sie ganz ihren Zweck erfülle. Sehr viel verriet sich der geschäftsführende Präsident des RHD von der Zusammenarbeit mit der RHD, die ja heute mehr denn je der Züchtung und Ausbildung von Gebrauchshunden zugewendet sei. Der Abend vereinte bis spät in die Nacht die Hundefreunde unserer Stadt mit den Ausstellern aus der näheren und weiteren Umgebung. Eine Kapelle umrahmte ihn mit Musikstücken. H. L.

Zuchtgruppenwettstreit am Sonntagvormittag

Wer zählt die Völker — nennt die Namen, so konnte man am Sonntagvormittag sagen, als man seine Schritte nach dem Friedrichspark lenkte, zu dem ein solch gewaltiger Zustrom schon lange nicht mehr zu verzeichnen war. Wehe aber demjenigen, der mit den Kraftwagen gekommen war und geglaubt hätte in gewohnter Weise am Friedrichspark vorbeifahren zu können! Wer allerdings ganz früh daran war, der bekam noch einen Festplatz, wer aber später kam, der mußte schon an der Suche nach einem Plätzchen gehen, an dem er sein Fahrzeug abstellen konnte. Ganz in Friedrichspark, in allen Seitenstraßen bis zum

Nationaltheater, am Schloß erstens bis zur zweiten Straße und selbst auf dem für Fahrten bestimmten Weg vor der Sternwarte standen in langen Reihen die Wagen; ein erneuerter Versuch dafür, wie unzulänglich die Parkverhältnisse am Friedrichspark und damit auch am Glaspavillon sind.

Den Mannheimer Duden boten diese parkenden Wagen eine in reichem Maße ausgeglichene Möglichkeit zu einem „Sport“. Sie stellten nämlich fest, woher überall die Wagen stammten. Waren doch unter den Wagen nicht nur solche zu finden, die das sonst geläufige Kennzeichen IVB, II D, II T usw. trugen, sondern man sah Fahrzeuge mit Kennzeichen aus vielen Ländern des Reiches und nicht zuletzt sehr viele ausländische Kraftfahrzeuge, wie man sie in solcher Vielzahl schon lange nicht mehr bei uns in Mannheim beisammen sah. Allein diese Wagenauffahrt war schon der trefflichste Beweis dafür, welche Bedeutung dieser Internationalen Rasshund-Ausstellung, der 15. Landesausstellung der Landesgruppe 5 der RDS, zukam.

Am Zugang zum „Friedrichspark“ mußte man teilweise richtig „Schlangenstehen“, ein solches Gedränge herrschte an den Rassenschaltern und bei der Kontrolle. Waren es in den frühen Vormittagsstunden vor allem die Hundezüchter, die mit ihren vierbeinigen Lieblingen anrückten, so strömten später die Hundehunde und alle diejenigen herbei, die sich für Hunde interessierten. Im Mittelpunkt des In-

teresses stand natürlich der Zuchtgruppenwettbewerb, der die Zuschauer an verschiedene Stellen im Park lockte, wo, wie am Tage zuvor bei dem Einzelreiten, die Preisrichter ihres nicht leichten Amtes walteten. Es waren auch wirklich Prachtereemplare von Hunden, die hier zusammengesammelt in den Ring gebracht wurden und die nun als die Schönsten und Besten ihres Stammes bewertet werden sollten.

Ueberall gab es so während den Vormittagsstunden etwas zu sehen. Aber nicht nur im Park konnte man seine Studien machen, sondern auch in den Sälen des Friedrichsparks, wo gegen 12 Uhr verschiedentlich ein Gedränge herrschte, daß nur schwer ein Durchkommen möglich war. Man stand vor den einzelnen Borden und bewunderte die dort aufgestellten Hunde — oder kritisierte auch. Unbeschadet der dräuenden Regenwolken sah man im Freien, wobei die Hundezüchter natürlich richtig „sachsimpelten“ und das Thema „Hundezucht“ ausschließlich das Feld beherrschte.

Glücklicherweise hielt aber der Himmel nicht nur seine Schleusen geschlossen, sondern die Wolken zerteilten sich wieder, um so einen schönen Rahmen für die Veranstaltungen des Nachmittags zu geben, der mit seinem Einzelwettbewerb der besten Hunde, den Vorführungen von Gebrauchshunden usw. neue Interessenten anlockte. Mit Spannung sah man dann auch der Preisverteilung entgegen, über die wir, wie über die Veranstaltungen des Nachmittags, noch berichten werden.

Letzter Hochbetrieb und Abschluß

Auch am Sonntagnachmittag hatte die Ausstellung einen außergewöhnlich guten Besuch anzuweisen. Alles drängte sich um die Zwingern in den einzelnen Ausstellungsräumen. Sehr drückten sich Duden und Mädel an den richtigen Bernhardinern vorbei, die darob im ganzen sicherlich recht verwundert waren. Ihre gutmütigen Blicke konnte man wenigstens bei ein wenig Phantasie so auslegen. Zu verstehen war nichts mehr bei dem Gebell und Geßiß; erbittert über irgendeine Ungezogenheit sagte ein gefährlich ansiehender Jagdhund mit tiefem Maul seinem Nachbarn die Meinung.

Gut, daß der Trakt dazwischen war, die hätten sich gegenseitig am Widel gekriegt, wie sie es mit Karolidein gewohnt sind! Dafür waren aber andere Hunde umso stiller und weniger zur Reitere angelegt. Mit einem langen Blick begleitete uns Vorübergehende ein prächtiger Windhund, recht neugierig tat ein kleiner, frecher Fox, während ein Mieseknauser Würdigkeit vorwandte und anschließend von der heimatischen Hundehütte trauerte.

Am 14 Uhr begann der Einzelwettbewerb der besten Hunde. Jeder mit dem ersten Preis ausgezeichnete Hund wurde dabei nochmals dem Publikum gezeigt, die einzelnen Hundestufen für sich getrennt.

Als bester Vertreter der Gebrauchshunde trat erwie es ein Terrier, bei den großen Rab- und Wachhunden fand ein Pudel vor den Augen der geehrten Preisrichter die größte Anerkennung, und bei den mittleren Rab- und Wachhunden wurden drei Terrier als gleichwertig ausgezeichnet. Ein Abergewicht lebte sich bei den Abergewichten durch, bei den deutschen Vorsteh- und Stöberhunden war es ein Vertreter der Deutschen Kurzhaarrasse, ein sehr schönes, tüchtiges Tier mit einer wunderbaren Haltung wurde dann bei den ausländischen Jagdhunden in einem rotbraunen Setter ausgezeichnet.

Bei den Erbunden rangierte dann wieder ein Foxl der Familie Dachs, während bei den Schäferhunden die Entscheidung letztlich zwischen einem Hüden und einer Händin lag, die schließlich auch von den Preisrichtern auf den ersten Platz gesetzt wurde. Die Windhunde mit ihrer vornehmen, lässigen Haltung sollen nicht vergessen werden, von

denen auch der schönste preisgekrönt wurde. Eine große Zuschauermenge verfolgte diesen interessanten Wettbewerb mit Ausdauer und einer geübten Freude an den schönen Tieren. Manchem konnte man am Gesicht ablesen, wie sehr es ihm dieser oder jener Hund angetan hatte. Es waren aber auch alle durchweg wirklich prächtige Tiere, unsere vierbeinigen Freunde!

Nach diesem Einzelwettbewerb erfolgte die Vorführung von Gebrauchshunden und Zuchthunden mit Gespann. Alles wechselte die Stellung, nahm Tische, Bänke und Stühle an den neuen Schauplatz mit, um besser sehen zu können. Zuchthunde sausten mit Gespannen durch die Gegend, Gebrauchshunde bewältigten Hindernisse; am meisten Interesse brachte man aber unserem deutschen Schäferhund entgegen, der seine große Eignung als Weidewind unter Beweis stellte. Die Vorführungen fanden beim Publikum viel Anklang. Viel belacht wurde unter anderem, wie ein scharfer Jagdhund mit einem „Widerer“ umsprang.

Im Saal, mitten zwischen den Zwingern, wurden dann gegen 17 Uhr an die vielen

Preisrichter die Ehrenpreise ausgegeben. Aber auch dann, kurze Zeit vor der offiziellen Schließung der Ausstellung, strömten immer noch viele Hundefreunde und Interessenten in die Ausstellungsräume, um die Gelegenheit noch in den letzten Minuten zu nutzen.

Und nun hoffen wir Mannheimer, daß unsere Stadt noch bald wieder an der Reihe ist, wenn es gilt, die Aufmerksamkeit über die weiteren Fortschritte und die zukünftige Entwicklung des Hundewesens, sowie über die Aufgaben unserer Hundezüchter zu unterrichten. Mannheims Publikum hat ja an den beiden Tagen überzeugend bewiesen, daß es eine derartige Schau zu schätzen und zu würdigen weiß. (Über die Preisrichter aus unserer Stadt und der näheren Umgebung werden wir in der nächsten Ausgabe noch besonders berichten.)

H. L.

Auch in Mannheim

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Am 17. November beurteilte die Große Karlsruher Strafkammer der 39-Jährigen, erheblich vorbestraften Ernst Hober aus Reinberg wegen unter den Voraussetzungen des Rückfalls begangenen Einbruchsdiebstahls in 32 Fällen, verurteilten schweren Diebstahls in zwei Fällen, sowie einfachen Diebstahls in einem Falle zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren. Der Angeklagte, welcher die schweizerische Staatsangehörigkeit besitzt, verübte die ihm zur Last gelegten Diebstahle in der Zeit vom Februar bis Mai 1938 in Köln, Koblenz, Düsseldorf, Kassel, Berlin, Hannover, Leipzig, Hamburg, Chemnitz, Frankfurt a. M., Mannheim und Karlsruhe. Er spezialisierte sich auf Einbrüche in Bildhauerwerkstätten, und drang nachts in die Büros und Werkstätten ein. Seine Beute bestand in der Mehrzahl der Fälle neben Bargeld, in Blattgold, Briefmarken, Büroartikeln, Kleidungsstücken, einer Sporthülle mit 60 RM, Inhalt, Aktentaschen, Uhren, Arbeitsmitteln, Werkzeugzeug, Firmenstempeln, Ausweispapieren und Diamantschnidern. Die erbeuteten Sachen wandte er zu Geld. In einem Falle verkaufte er das gestohlene Blattgold an einen Bildhauer, in dessen Werkstatt er in der darauffolgenden Nacht einbrach und das Blattgold wiederum entwendete. Er gab die zahlreichen Diebstahle in vollem Umfange zu. Auf Fernlastern ist er frey und quer gefahren. Er trieb sich in ganz Deutschland umher und landete schließlich in Karlsruhe, wo er den letzten Diebstahl in der Nacht vom 1. auf 2. Mai beging.

Er entwendete auch ein am dem Rorkplatz in der Gottesauerstraße stehenden Fernlast-

Wenn Betriebsportler auf Reisen sind

Eine kleine Rückbetrachtung / Mannheim war vorne

Von der Betriebsportgemeinschaft H. C. Lang AG spielten vier Mannschaften im Schwarzwald, in Zell und Harmersbach. Gegen die erste Mannschaft des Zeller Fußballvereins gewann Lang 6:2. Dieser Sieg verdient deshalb besondere Beachtung, da der Gegner in der Kreisklasse I den zweiten Platz belegt. Die zweite Mannschaft der BZG Lang spielte gegen die erste von Harmersbach und kam zu einem 4:4 Unentschieden. Die Alte-Herren- und die Jugendmannschaft verloren ihre Begegnungen gegen eine Kombination Harmersbach-Zell 1:3 bzw. 0:2.

Die Osterreise der Fußballmannschaft der BZG Zellstoff brachte den Betriebsportlern einen großen Erfolg. Sie trugen in Thüringen drei Spiele aus, die sie alle klar für sich entscheiden konnten. Am Karfreitag siegten die

Zellstoffleute gegen den Fußballklub Kieselbach an der Röhn 6:2. Der Ostermontag brachte den Mannheimer Betriebsportlern einen weiteren schönen Sieg. Der Gastgeber, TV 98 Tennstedt, Aris Erfurt, mußte sich trotz heftiger Gegenwehr 1:6 geschlagen bekennen.

Den dritten Start absolvierten die Mannheimer in Herbshleben. Preis-Gotha, gegen den dortigen Sportverein, nach ziemlich gleichwertigen Leistungen endete dieses Treffen mit einem 2:1-Sieg für Zellstoff.

Selten steht einer im Leben vom Beginn auf der richtigen Stelle. Kann er sie nicht erreichen, dann hat er zu sorgen, daß die Stelle, auf der er hingestellt ist, die richtige werde.

Loixner.